

DISPATCH		CLASSIFICATION CONFIDENTIAL	DISPATCH SYMBOL AND NO. EGNA 25570
TO INFO	Chief, EE Chief of Station, Germany		HEADQUARTERS FILE NO. X Dr. Emil HOFFMANN C 3 12
FROM	Chief of Base, Bonn		DATE 22 April 1963
SUBJECT	BEDCX/Operational/Liaison Dr. Emil HOFFMANN		RE: "43-3" -- (CHECK "X" ONE)
			<input type="checkbox"/> MARKED FOR INDEXING
			<input checked="" type="checkbox"/> NO INDEXING REQUIRED
ACTION REQUIRED	For Information		<input type="checkbox"/> INDEXING CAN BE JUDGED BY QUALIFIED HQ. DESK ONLY
REFERENCE(S)	<p>EGON 2760, 23 January 1962 -NR</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Subject was interrogated by the SG in November 1962. 2. Attached for EE only is a copy of the interrogation report. <p style="text-align: center;">for []</p> <p>Attachment (h/w): Rpt Dtd 13 Nov 63</p> <p>Distribution: 3 - EE w/l cy att 2 - COS/G w/o att</p> <p style="text-align: right;">DECLASSIFIED AND RELEASED BY CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY SOURCE METHOD EXEMPTION 3B2 NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT DATE 2007</p> <p style="text-align: center;">GROUP 1 Excluded from automatic downgrading and declassification</p> <p style="text-align: right;">EGNA 25570</p>		
	CONFIDENTIAL		

1 ENCL

VS-Vertraulich

1

201

Abteilung 3
L 235/62 VS-Vertraulich

Abteilung angelegt
Eingekündigte genommen (a - 11/62)
beibehalten geblieben (a - 11/62)
Person (a - nicht - fortgesetzt)
im Deutschen Land geblieben - fortgesetzt (a - 11/62)
empfohlen, in der Schadloshaltung, (a - 11/62)
L 235/62 VS-Vertraulich

Empfangen am 15.11. 1962

Verantwortliche Vernehmung

Es wird auf Verladung

der **NSDAP** Nachgeborene

wohnhaft in **Ein.-Schlendorf, Morststr. 14**

Strasse
Platz

Fernruf **84 24 30** und erklärt

1. a) Familienname **Dr. Hoffmann**
 zur Bezeichnung, Vornamen, Letzname, bei Minder-
 bildung Initialen fortzusetzen, bei Frauen auch Ge-
 mährt, auf Name des Minderen fortsetzen

b) Vornamen **Stil**

2. Geboren **am 10.10.11 Unglinghausen**
Stiegen
 Kreis **Stiegen**
 Regierungsbezirk
 Land

3. a) Beruf **Außenhandelsberater & Journalist**
 mit oder ohne **Dr. jur. (Schriftführer)**
 bei z. Z. der Vernehmung **Journalist**
 c) Stellung im Beruf z. Z. der Vernehmung

Hier ist anzugeben:
 ca. Geschäftsbereich, Grade, sonstiger Handlungs-
 weiser, Grade etc.

b) Ferner sind anzugeben:
 - bei Deutschem Beruf der Deutschen
 - bei Beamten und Soldatenangehörigen genaue Angabe
 der Dienststelle
 - bei Studierenden Angabe der Hochschule und des besetzten
 Lehrfachs
 - bei Mitgliedern akademischer Würden (Stell.-Ing., Dr., D.
 etc.) auch die bei welcher Hochschule der Titel erworben
 wurde

c) bei Erwerbstätigen
 seit wann?

4. Einkommenverhältnisse **ca. 30.000,- netto jährlich**
 a) z. Z. der Vernehmung
 b) sonst

NSDAP
Verfahren
Nr. 13

ENCL 1 zu EGNA 25570 (200063)

13 COPY

VS-Vertraulich

1. Name	Verh.
2. Geburtsdatum	11.08.1928 geb. in Wien
3. Geburtsort	Wien, wie wohnhaft
4. Beruf	FRHl.
5. Familienstand	keine
6. Name der Ehefrau	Albert Hoffmann verst. 1939
7. Name der Tochter	Maria geb. Albertus wohnhaft wie wohnhaft
8. Name der Mutter oder Großmutter	
9. Staatsangehörigkeit	österreich.
10. Religion	keine
11. Parteimitgliedschaft	hat nicht angegeben Führerschein Kl. 3 seit 1935
12. Wohnort und abhängige Einkünfte	1935 Al. Biergarten wsg. Brunnh. an Steuer 600.- M. Geldstrafe

VS-Vertraulich

Vertraulich

Der Nachbes

Der ist der Grund der ...

Die Aussagen von ...

Stichtliche Aussagen von Frau S u e r bis zur Alleinleiter, die ich ausdrücklich bestätigen werde, sind von den Herren herbeigeflogen, konstruiert, teils völlig unrichtig und grenzen sich in ihrer Konfusion u.z. auf eigene Dichtung bzw. auf Erfindungen von Herrn F e h n , die heute nicht mehr kontrollierbar sind, da F e h n Selbstmord begangen hat. Ich werde jedoch zu den einzelnen Punkten hier ausführlich Stellung nehmen und, falls gewünscht, das in seinem Besitz befindliche Aktenmaterial in Photokopie zur Verfügung stellen, damit meine Behauptungen in jeder Weise auch glaubhaft dokumentiert sind.

- 1. (Bl.9,43,44) Der "Nauheimer Kreis", eine unter Leitung von Prof. Dr. Conck gegründete organisatorische Zusammenfassung, die in wesentlichen für eine Neutralisierung Deutschlands und eine Verhinderung kriegerischer Entwicklung ...

4
VS-Vertraulich

Das war t ich in Januar 1949 in Frankfurt bekannt wurde, hat mit geschäftlichen Dingen überhaupt nichts zu tun. Es ist einfach absurd zu behaupten, daß der "Hauheimer Kreis" es notwendig gehabt hätte, über politisch unklare oder konfliktive Figuren wie Herrn K o e c k Informationen nach den Osten zu geben.

Erklärung:

Prof. K o e c k hat schließlich seiner Begleitung im Jahre 1948 zur Leipziger Herbstmesse einen Vortrag in Leipzig gehalten und anschließend von dem Beauftragten der damaligen Lehn Kommission des Ulbricht und jetzigen stellv. Außenministers der UdSSR S e n j o n o w , S u l j a e f (phon), ein Essen bekommen, an dem ich ebenfalls teilnahmte. Über diese Tatsache ist die gesamte Öffentlichkeit in der BR vor ein paar Jahren später informiert worden und sie wurde stark debattiert. Anschließend ist Prof. K o e c k zusammen mit meiner jetzigen Frau in Karlsdorf von S e n j o n o w persönlich empfangen worden, während ich selbst, da meine Schwiegereltern damals noch in Erfurt wohnten, zu deren Besuch fuhr und anschließend nach Frankfurt zurückkehrte. Da ich damals die Absicht hatte, nach Berlin zu gehen, wurde vereinbart, daß ich als Verbindungsmann von Prof. K o e c k zu Botschafter S e n j o n o w bzw. Herrn G u l j a e f tätig werden sollte. Auch diese Tatsache ist bekannt, wird aber in dem jetzigen Zusammenhang erwähnt, um die Aussagen von Frau S a e r als lächerlich erscheinen zu lassen. Schon aus dieser Tatsache wird ersichtlich, daß es sich um eine andere Etage handelte als um eine solche von Warenbegleitpapieren, die vom "Hauheimer Kreis" weder jemals behandelt worden sind noch die in diesem Bereich überhaupt interessiert hätten. Ich bemerke hinzu noch, daß die Kontaktnahme zu Herrn G u l j a e f, die übrigens in einer früheren Aussage gegenüber Herrn Dr. v. E n g o l b r e c h t o n bereits angesprochen wurde, gegen Ende 1950 eingetruft wurde, weil der "Hauheimer Kreis" damals in Westeuropa politisch unter Beschuß kam und zweitens weil Ulbricht Mitarbeiter des "Hauheimer Kreises" in Ostdeutschland (Prof. Hickhaus) hatte verhaften lassen und weil er in schriftlichen Anweisungen an die Partei und Regierung-

5
VS-Vertraulich

stellen die Beziehungen zu Prof. Kowalew und seinen Mitarbeitern diskriminierte und somit die Einhaltung der "Kontaktschranken" bedingte.

(Bl. 10)

Wenn Frau Sauer behauptet, ich sei mit Kowalew in dem Sperrgebiet gewesen, so beweise ich dieses:

1. Ich bin ein einziger Mal über das Sperrgebiet gewesen, und zwar im Jahre 1950.

2. Die vorher ungeklärten Kontakte mit Kowalew sind in den Jahren 1950 im Zuge des Arrangements Prof. Kowalew/Leichtschaffner getroffen worden, haben niemals im Sperrgebiet stattgefunden, sondern am 12. August 1950 in Kurland. Ich war niemals, da ich die Unversichertheit von Kowalew in politischer und persönlicher Hinsicht genügend kannte, mit ihm gemeinsam zu einer russ. Dienststelle gegangen. Schon insofern ist die Behauptung von Frau Sauer unsinnig.

3. (Bl. 10/11)

Die Berichte von Frau Sauer über diese Schiffsangelegenheit kenne ich nur an Hand der Erzählungen von Herrn Kowalew, der damals in Ostberlin von Frau Sauer engagiert war und ihr insbes. die Kontakte zu dem Direktor der DIA Kompensation, Gustav Meyer, gemacht hat. Die Behauptungen von Frau Sauer sind ein einfaches Märchen. Ob sie in bezug auf Meyer, auf Heise nach Düsseldorf oder Saarbrücken auf den namentlich nicht genannten Hamburger Kaufmann (es handelt sich um Herrn Höfermann) und auf Herrn Vassily stimmen, ist mir unbekannt. Herr Höfermann, soweit ich weiß, ist sein Vornamen Georg, dürfte noch in Hamburg leben, falls er nicht in Ostberlin lebt. Herr Vassily dürfte in Stockholm zu befragen sein. Damit ließe sich insoweit diese Angelegenheit kontrollieren. Mir ist bekannt, daß Herr Kowalew auf irgendwelchen krummen Touren und durch Empfehlung von Herrn Meyer Herr Höfermann um 5.000,- M. geprellt hat. Es erscheint mir daher erforderlich, diesbezüglich Herrn Höfermann als Zeugen zu benennen, da er möglicherweise dazu Einzelheiten angeben kann. Ob ein Schiffsgeschäft gemacht werden sollte oder nicht, ist mir nicht genau bekannt.

VS-Vertraulich

6

Möglichst dürfte darüber Herr Hoffmann etwas wissen. Eine gemeinsame Reise mit Herrn Kohn ist von mir nicht gemacht worden. Sie könnte auch nicht gemacht werden, weil die Geschäftsverhältnisse der amerikanischen Pal- und Unternehmung entgegenstehen und eine damals von mir angeregte Abklärung der Polizeipräsidenten in Lauterbach vor der Durchführung gebracht nicht durchgeführt werden konnte, weil die amerikanische Botschaft in Berlin die Akten nicht zeigen wollte.

2. (Bl. 11, 12, 4, 45)
Weisen mit Kohn in die erwähnten Orte sind nicht gemacht worden. Einen Namen Schmidt ist mir nicht bekannt. Ich kenne allerdings einen Dr. Wilhelm Schmidt, der damals im Bundeswirtschaftsministerium war und mit dem ich damals befreundet war. Er ist jetzt Direktor der ASG in Berlin und als Ministerialrat aus dem Bundeswirtschaftsministerium ausgeschieden. Ein Ermittlungsverfahren gegen ihn wegen landesverräterischer Beziehungen ist von der Staatsanwaltschaft in Karlsruhe geführt und m. E. eingestellt worden. Ich bin dazu als Zeuge vernommen worden und verweise auf die umfangreichen Akten. Es ist Tatsache, daß eine Besprechung zwischen Dr. Schmidt und mir sowohl bei dem Präsidenten der russ. Handelsmission, Herrn ... und auch bei Dir Meyer stattfand. Diese Angelegenheit ist durch das Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft in Karlsruhe gemessen geklärt, und es besteht auch keinerlei Verdacht irgendeiner nachrichtendienstlichen Tätigkeit oder hinsichtlich landesverräterischer Beziehungen.

mit Frau Sauer

Die Behauptungen von Frau Sauer, so habe ein Treffen von Dr. Naeh, seiner Frau, Herrn Kohn und mir gegeben, ist schlicht gelogen. Dasselbe gilt für die Behauptung, ich hätte eine Bekanntschaft eines russ. Offiziers gehabt. Schon aus praktischen Erwägungen ist eine solche Behauptung abzuweisen. Von einem Betrag von 1.500,- M., der mir von Frau Sauer angedeutet wird, ist mir nichts bekannt.

7

VS-Vertraulich

Ich besetzte allerdings zu dieser Zusammenhang, daß ich persönlich mit Herrn Mehn noch einmal ein Arrangement gehabt hat, da er in Berlin gewesen sein soll. Ich hat sich jedoch damals, falls dies stimmen sollte, nicht bei mir in der Post, worauf es von mir einen sehr scharfen Brief bekommen hat. Der Brief bezieht sich in meinen Akten.

5. (Bl. 13, 14, 17)

Die Behauptung von Frau Zauer über meine Bekanntschaft mit Herrn Schacht ist erlogen. Ich kenne niemand dieses Namens und habe auch niemals Kontakt mit jemand ähnlichen Namen gehabt. Ich habe auch die Namen hier erwähnten Herren nicht kennengelernt, ausgenommen Herrn Bergjeff auf der Bühne in Leipzig im Herbst 1954. Damals hatte ich Frau Zauer gebeten, sie möchte mir behilflich sein, den John des früheren Reichsbankpräsidenten Schacht aus der sowjetischen Gefangenschaft herauszuholen bzw. mitzuhelfen, um Informationen zu bekommen, ob er überhaupt noch lebe. Da ich damals in der Zeitschrift "Der Volkswirt", Frankfurt/M., verschiedene Aufsätze zu Fragen des Osthandels veröffentlicht hatte und dies Frau Zauer außerordentlich interessant vorkam, hat sie, um mit mir zu rezensieren, mich offenbar als ihr diesbezügliches Parade Pferd bei Herrn Bergjeff eingeführt, wo ich dann persönlich die Bitte der Schwiegertochter von Herrn Schacht vorgetragen habe und worauf man mir damals eine Antwort versprach, ich diese jedoch niemals erhalten habe. Ein entsprechender Brieffwechsel zwischen Frau Ursula Schacht und mir steht als Beweismittel zur Verfügung.

6. (Bl. 16)

Zur Frage des Unzuges nach Wehlen bemerkte ich folgendes: Ich bitte Herrn Rechtsanwalt & Notar Dr. ~~...~~ *Yarsin*, Berlin W 15, Uhlandstr. 160, in dieser Angelegenheit als Zeuge zu vernehmen. Herr Dr. J. war damals mein Anwalt gegen den Polizeipräsidenten in Berlin und gegen das alliierte Combined Travel Board und in meiner Klage vor dem Verwaltungsgericht in Berlin. Umfangreiche Akten dienestüchlich sind in meinen Akten. Ich mußte damals

VS-Vertraulich

von Berlin weg, weil die Amerikaner in einer großgeplanten Aktion mir nicht nur die wirtschaftlichen Grundlagen in Berlin zerstörten - ich war damals beauftragter zahlreicher westdeutscher Firmen für den Handel mit der "DDR" - und weil mir seitens der Amerikaner Paß und Internenpaß entzogen waren und zusätzlich über Agenten gefälschte Dokumente an den Osten ("DDR" usw.) gegeben wurden, aus denen hervorgehen sollte, ich sei ein Mitarbeiter des US-Gehelndienstes und damit man, da man selbst keine handfesten Beweise für irgendwelche illegale Handlungen meinerseits hatte, mir erlauben wollte, daß ich in Ostern verhaftet werde. Konkrete Unterlagen darüber stehen zur Verfügung, sind auch von meinem Anwalt damals den Behörden mitgeteilt worden. Ich bemerke weiter in dieser Angelegenheit Herrn J. H. S. a n a n s, s. B. bei der Luftwaffe in Köln, als Zeugen für die seitens der Amerikaner gegen mich in Gang getriebenen Aktionen, die mich damals zwangen, aus Berlin in die BR zu flüchten (mit Hilfe der französischen Besatzungsmacht und eines von dieser ausgestellten Personalausweis und Internenpasses auf den Namen THOMAS). Herr Hessecke war 1 1/2 Jahr lang Sachbearbeiter bei der amerikanischen Wirtschaftsabwehr in Berlin für meinen Fall und hat mir nach meinem Ausscheiden aus der amerikanischen Dienststelle - er ist Holländer - alle Einzelheiten über seine 1 1/2-jährige Tätigkeit mich betreffend in mehreren "abendfüllenden Filmen" zur Kenntnis gegeben. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß ich seit 1952 in Herbst, als mir diese Angelegenheit der Denunziation der amerikanischen Stellen gegen mich in Ostern durch den bereits einmal genannten schwedischen Kaufmann Vaschely bekanntgegeben wurde, bis zum Frühjahr 1954 weder in Ostberlin noch in der "DDR" gewesen bin. Es ist mehr als absurd, näher auf die Behauptungen von Frau Bauer in dieser Hinsicht einzugehen, da das Gegenteil mit Hunderten von Aktenvorgängen definitiv zu belegen ist. Ich bemerke jedoch noch ein für allemal, daß ich niemals in meinem Leben einen Auftrag von einem Kussen entgegengenommen habe, der dahinginge, durch informatorische oder verräterische Tätigkeit meinem Land zu schaden. Ein diebstahlartiger Versuch eines russ. Journalisten ist von mir sofort mit einem Profanzettel an den russ. Botschafter in Ostberlin beantwortet worden, der jederzeit vorgelegt werden kann.

9

VS-Vertraulich

7. (13.10.1955)

Zunächst möchte ich erst einmal in dieser Angelegenheit feststellen, daß die Frau Bauer, die Frau Bauer zwischen sich und Frank nicht, erst im Jahre 1955 überhaupt aktuell wurde, nachdem sich Frau Bauer mit Frank verstritten hatten. Frau Bauer hatte lange Zeit als Freund von Frau Bauer bei ihr zugekehrt und in ihrer Büro mit, da er bei der Auslieferung von Dokumenten, weil Frank irgend welche Informationen von Frau Bauer gestellt hatte. So viel ich weiß, hat Frau Bauer Frank noch eine Erklärung in Westberlin eingereicht, nachdem er vorher ein Postamt in Berlin 15 erhalten hatte. In diesem Brief sind die Beziehungen von ihm von beiden Parteien um Frau Bauer dargestellt worden, die gewesen sind. Frau Bauer hat mich in diesem Zusammenhang auch bei irreführenden Aussagen in der Öffentlichkeit eine einseitige Erklärung gegeben, um über die Beziehung von Frank / Bauer heraus zu geben, wie viel ich weiß, gibt es keine schriftliche Erklärung mit Rechtskraft P r o b a n d , der teilweise noch in meinen Akten liegt und jederzeit vorgelegt werden kann. Da ich keine Aussagen auf Basis einer einseitigen Erklärung objektiv gemacht habe, gibt es deswegen einen wüsten Streit zwischen Frau Bauer und mir, in dem man lesen die sehr oft nach Köhlen telephonierte und alles daran setzte zu erklären, daß meine Aussagen nicht richtig seien, in Frank eine ganz andere Rolle gespielt habe. Sie hat mir dann auch keine Meinung über Frank insoweit verändert, als ich heute nicht mehr und auch damals schon nicht mehr wüßte, wo die Wahrheit war. Ich hatte ursprünglich angenommen, daß Frank nicht in irgendeiner nachrichtlichen Angelegenheit verstrickt sei, habe aber damals auf Grund der Erzählungen von Frau Bauer Zweifel bekommen und diese Zweifel auch in einem Brief an meinen Landesbruder Helmut Casimir, jetzt Bonn-Heul, Rheinstr. Nr. 7 (damals Leiter der Abwehrabteilung des Uff) zum Ausdruck gebracht. Die Unterlagen sind bei mir jederzeit greifbar. Außerdem begenue ich Herrn Casimir ausdrücklich insoweit als Zeugen, als er von mir von ersten Augen über mündliche Verhandlungen zwischen mir und Frau Bauer bzw. Frank, Dr. Verner usw. informiert worden ist. Für Casimir war die Angelegenheit insofern interessant, auch in weiteren Befragen von Herrn Lehmann und Herrn G r o s s e n b e r g , weil er in Ostern zum Tode verurteilt - verurteilt, seine beiden Mitarbeiter durch Maschen aus dem Untersuchungsraum heraus-

10

VS-Vertraulich

ausbreiten. Frank ist nach seiner Darstellung ein
Ermittlung, der nachrichtensmäßig sicherlich auch eine
Mitarbeiter für mich nur insofern interessant, als
ich von ihm etwas wieder hörte, wie er Frau Sauer ging
und wie die geschäftliche Situation war. Er hat damals auch
den "Volkswirt" abgelehnt und auch den "Exklusivvertrag",
weil ich in beiden nicht eingekauft habe, sondern in
aller Öffentlichkeit erschienenen, in allen Organen Artikel
veröffentlicht habe. Soweit Frau Sauer etwas in Betracht
in die Sache reißt, möchte ich zu überlegen, anzu-
stellen, ist es sich hier um eine klare Sache handelt,
wegen der privaten und geschäftlichen Beziehungen die
später zu Prozessen und auch in Österreich Verhaftungen
geführt haben. Ich möchte die Glaubwürdigkeit von Frank
in Zweifel ziehen, insofern auch einen Hinweis von ihm,
in dem er mir, soviel ich weiß, 1956, als er aus dem
Garten zurückkam, telefonisch mitteilte, ich solle es
nicht mehr wagen, in den Osten zu gehen, in die Sache
mich restlos fertig gemacht habe und als Agenten west-
licher Geheimdienste hingestellt habe. Eine Aktennotiz
befindet sich bei mir, sie wurde auch Herrn Casimir
übergeben.

Herr Frank ist ein einziges Mal auf dem Wege nach Brüssel
bei mir in Kehl gewesen. Das Herr Frank Verbindungen
zu den Russen hat, ist mir unbekannt, ich persönlich
glaube es auch nicht. Ich empfinde, Herrn Frank durch
die Krise ausfindig zu machen und an dieser Angelegen-
heit selbst zu vernachlässigen. Es hat niemals einen Briefver-
kehr über ihn zu den Russen oder in umgekehrter Weise
gegeben. Eine solche Behauptung ist falsch. Einmal.

Ich habe Herrn Dr. V e r n e r nicht durch Frank, son-
dern bei Carola Sauer kennengelernt, und zwar das erste
Mal auf dem Büro von Frau Sauer in der Küssstr., das
zweite und letzte Mal bei Frau Sauer in ihrer Wohnung
in Kehlgerf. Das erste Mal hat sich Herr Dr. V e r n e r
mir gegenüber als Wirtschaftsexperte aus dem Büro Stoph
deklariert. Es wurde mit ihm allgemein über Osthandels-
fragen gesprochen und keinerlei konkrete weitere Be-
sprechungen. Das zweite Mal, und zwar im Okt. 1954, war
Herr V e r n e r im Hause von Frau Sauer. Damals re-
kognitierte er mir gegenüber, er habe in westlicher Uni-
form als Photograph an den Küstern in Norddeutschland

VS-Vertraulich

M

teilnehmen. Ein Bericht darüber befindet sich auch in den
Akten von 1954. Das Gespräch zwischen Herrn Kern und mir
gab mir die Möglichkeit, die Angelegenheit der Vertretung
von DIA Chemie an die schwedische Firma Teknopharma, GmbH
in Berlin übergeben zu können. Diese Angelegenheit wurde
mir im Juli 1954 vorgelegt worden. Am 1. Juli 1954 war ich
als Direktor von Teknopharma, GmbH in Berlin, in
Berlin, in West-Berlin, in West-Berlin, in West-Berlin.
Ich bin sehr interessiert, weil ich im Juli einen Pro-
jekt hatte, den vorher bereits genannten schwedischen Kaufmann
Wachely in Berlin laufen hatte, der bisher Vertreter von
DIA Chemie für Schweden gewesen war. Ich habe Wachely für
geringeren Preis als Wachely angeboten. Ich habe mich mit Interesse
davor bemüht, das Herr v. Kerner die Angelegenheit für die Über-
nahme dieser Vertretung hatte. Ich stelle ihm bereit-
willig meine Mitarbeit zur Verfügung und verhandelte diese
Angelegenheit erstmals im Januar 1954 mit Frau Kerner, zu der
ich damals nach der kurzen Abwesenheit von Berlin (Ost) wieder-
hingekommen war. Diese Angelegenheit zog sich bis zum Herbst
hin, mit sehr großen Schwierigkeiten. Mir waren zeitweise der
schwedischen Firma für die Übernahme der DIA Chemie-Vertretung
schwedisch ein Arrangementspreis von 35.000,- sfr. versprochen
worden. Durch die Einschaltung von Frau Kerner hätte ich
20.000,- sfr. an sie abtreten, falls der Vertrag zustande-
käme. Ich bin im Oktober 1954 nach Berlin fuhr,
hatte sie mir jedoch mitgeteilt, dass keine erwartete Schwie-
rigkeiten von deutscher Seite aufzutreten. Dies war nicht
"Wachely". Die Schwierigkeiten machte Herr v. Kerner,
weil er das Arrangement benutzen wollte, um sich in Berlin
der von der schwedischen Firma zu zahlenden Abfindung für
seine Zwecke zu bedienen. Er kam bei dieser Gelegenheit
in Hause von Frau Kerner zu mehreren Auseinandersetzungen
zwischen Kern und mir, in deren Verlauf er mich in ungewis-
ser Weise bedroht hat. Ich habe unter größten Schwierig-
keiten eine Ausweichposition bezogen und gedrückt, ich werde
bei der russ. Botschaft die Angelegenheit mit Sprache bringen,
und ihn erklärt, ich würde sofort zur Botschaft fahren. Dar-
aufhin entsetzte seine Anwesenheit. Ich setzte mich in den
Fuhr jedoch in Berlin unter Aufgabe von dorrigen Verhand-
lungen (Aktenunterlagen stehen zur Verfügung) direkt nach

12

VS-Vertraulich

Heinstedt waren, um evtl. Verfolgungen zu vermeiden zu können. Nur für den Nachbarn, mit Passagierpunkt wusste ich, was die Glöcke geschlagen hat, um bin vorerst ist man Sommer 1959 nicht wieder in die "LH" gefahren, weil ich dort 1958 Leib und Leben riskierte. Ich habe auch die Leipziger "Hilfsjuristen" nicht besucht. Ich fuhr erst dann wieder in die "DDB", als mein Buch "West-Ost-Handel in Zwielicht?" erschienen war und nachdem Frau Sauer mehrmals öffentlich Kontakt mit uns aufgenommen und versichert hatte, es sei alles nicht wahr, was ich behaupte, usw. usw..

Die Erklärungen von Frau Sauer bezüglich Herrn Bründler sind gelogen. Dieses Problem einer Zusammenarbeit, einer Kontaktvermittlung oder ähnlicher Verhältnisse zwischen Herrn Bründler und Herrn Sauer hat niemals zur Sprache gestanden. Tatsache ist folgendes:

Als Frau Sauer mir im Jahre 1954 davon Mitteilung machte, daß sie beabsichtige, ihre Angelegenheiten mit den Western zu regeln, habe ich ihr mitgeteilt, ich könne ihr evtl. dabei behilflich sein. Ich habe nach vorheriger Rücksprache mit Herrn Bründler diesen gefragt, ob er sich für diese Angelegenheit interessiere. Herr Bründler war daran interessiert, in seiner damaligen Eigenschaft als Mitarbeiter im Verfassungsschutzamt, weil bei Frau Sauer Hunderte von westdeutschen Firmenvertretern aus und eingingen, die außerdem bedeutende Verprägungen westdeutscher Werke, wie Böbling, Thiele usw. hatte. Außerdem war Bründler interessiert, den geschilderten Komplex Sauer auch mit den rückwärtigen Verbindungen in Erfahrung zu bringen. Als sich Herr Bründler jedoch über den Fall Sauer informiert hatte und davon überzeugt war, daß gewisse Umstände nicht aufklärbar waren, hat er sich desinteressiert gezeigt und auch meinerseits ist damit das Kapitel abgeschlossen worden. Ich möchte hier ausdrücklich bemerken, daß für mich dieser Fragenkomplex stets außerordentlich ungünstig gewesen ist, weil ich noch bis zum heutigen Tage wegen dieses kurzen Interviews mit meinem Studienfreund Bründler als Agent des Verfassungsschutzes verschrien bin, wobei der schon erwähnte Herr Heine mitgewirkt hat, ebenso wie Direktor Volker, Ostberlin, von Büro Innerdeutscher Handel, der mir seit Jahren leihen

13
VS-Vertraulich

107
- 7 -

In 1935ten Jahrgang in Ostberlin die Luft verpöndet hat, obwohl er Wege meinet publizistischen Konzepts nicht hätte schwerlich hätte verstanden lassen können. Die emanzipation von Frau Bauer, die Vertreibung von MA Chemie für die Firma Technoharke bei für das Brüder-arrangement aussersehen, ist gelogen. Sie wird auch dadurch unglücklich, das sie sicherlich gegeben worden sei, wenn es eines Mann wie Berner gegeben wäre, mit Herrn Brüder einen Einbruch in das im 2. Verfassungsschutz durchgeführt zu haben. Es dürfte aber typisch für die Vorstellungswelt von Frau Bauer und ihrer geheimdienstlichen Ambitionen sein, das sie sich offensichtlich mit solchen Kläns getragen hat.

Beschlossen:

..... diktiert, gelesen,
..... genehmigt, unterschrieben

(Beitrag, Nr.)

10

14

VS-Vertraulich

Berlin, d. 14. Nov. 1962

weiterverarbeitet

Vorgeladen erscheint

Dr. Emil H E N T R I C H E R,
Personalien aktenkundig,

und erklärt:

8. (Bl. 16-18)

Zur Angelegenheit H E N T R I C H E R ist folgendes zu sagen:

Herr Hentricher ist ein Freund von mir, den ich noch aus der Zeit kenne, als er noch bei der OK-Abwehr tätig und ich selbst als Journalist in Rumänien war (1937/38). Soweit ich weiß und auch noch entsinne, ging er dann 1941/42 nach Ostasien. Nach dem Krieg habe ich ihn schätzungsweise 1950 das erste Mal wiedergesehen, und zwar in Hamburg. In späterer Zeit haben wir öfter telefoniert und uns auch gelegentlich getroffen. Auch in der Zeit, bevor ich dann gemungenerweise nach Mehlen gehen mußte. Er war damals finanziell ziemlich schlecht gestellt, weil er seine Pension als früherer Wehrmachtsoffizier noch nicht in Ordnung hatte. Ich habe ihn mehrfach in geringeren Umfang finanziell unterstützt und war daran interessiert, daß er irgendwie wieder einen Job bekam. Im Jahre 1952 versuchte ich, dies in München bei der damals von mir vertretenen Firma Atlas-Handelsgesellschaft zu arrangieren, was jedoch nicht klappte. In Mehlen hat Herr E. uns auch gelegentlich zuhause besucht, und ich habe ihn in Düsseldorf, wohin er dann schenkwertig überiedelt war, mehrfach getroffen. Über die Bekanntschaft mit Herrn E. habe ich Herrn S a u e r informiert. Irgendwelche Besprechungen im Hinblick auf die Aussagen von Frau S a u e r sind niemals geführt worden. Seit 1954 (Ende) sind die Beziehungen von mir und von Herrn E. praktisch abgebrochen, weil wir uns über einen alten Freund von ihm, den gewesenen Botschafter Dr. STÄHLER, früher Tokio, beraten hatten. Ich persönlich hatte Herrn Dr. St. als einen "Schuft" bezeichnet, was mir Herr E. übelgenommen hat und wodurch die Beziehungen beendet worden sind.

15

VS-Vertraulich

- 8 -

Militärvertraulich (siehe auch Nr. 10, wo es in gleicher Weise um den Namen "Karl" geht) und die Verhältnisse von Herrn "Karl" (siehe auch Nr. 10, wo es in gleicher Weise um den Namen "Karl" geht) hat oder auch "Karl" hätte, die von ihm (siehe auch Nr. 10, wo es in gleicher Weise um den Namen "Karl" geht) zu sein, die vielleicht "Karl" von Herrn "Karl" (siehe auch Nr. 10, wo es in gleicher Weise um den Namen "Karl" geht) zu sein, im Hinblick auf die Verhältnisse, Herrn "Karl" (siehe auch Nr. 10, wo es in gleicher Weise um den Namen "Karl" geht) zu sein, aber in Hamburg oder "Karl" (siehe auch Nr. 10, wo es in gleicher Weise um den Namen "Karl" geht) zu sein, würde "Karl" Absicht haben, "Karl" von Herrn "Karl" (siehe auch Nr. 10, wo es in gleicher Weise um den Namen "Karl" geht) zu lassen.

Zu beiden Aufstellungen, die ich nicht bestritt, ich habe nicht, nicht weder Kenntnis noch Interesse gehabt. Ich war noch während meines Aufenthalts in Bonn nicht in Zweifel gerathen, die irgendwie in Bonn nicht gewesen wären. Mein Interesse lag beim Cohn und bei der Publizistik, bei der ich damals wieder eingesetzt bin. Ich habe auch gerade in der Zeit in Bonn mein Buch "Ost-West-Handel im Lichte" herausgegeben, was ebenfalls darauf hinweist.

9. (1.10-19)

Zur Angelegenheit Pfeiderer ist folgendes zu bemerken:

1. Ich habe Herrn Pf. nie gekannt.
2. Ich habe in der damaligen Zeit überhaupt keinen FDP-Landtagsabgeordneten gekannt, sondern bin mit den FDP-Landtagsabgeordneten Rademacher und Dr. Bucher erst Ende 1955 bzw. 1956 bekanntgeworden, und zwar durch den früheren Syndikus der Pa.Töpler in Hamburg, h. Dr. Müller (inzwischen verstorben), den ich bereits seit dem Jahre 1933 aus meiner Heimat her kenne. Ich habe in der Zeit, in der ich in Berlin wohnte, auch schon deswegen keinerlei Kontakte mit irgendwelchen Politikern usw. oder hohen Beamten aufnehmen können, weil man mir in Kenntnis der langjährigen Verfolgung der Amerikaner und der Vorenthaltung des Passes usw. in der damals noch weit größeren Hysterie zwischen Ost und West einen Passieren nicht gut sah und ich keinerlei Einfluss in Bonn finden konnte, sondern mich dagegen zur Wehr setzen mußte. Ich habe auch nach

16
VS-Vertraulich

begonnen habe zu publizieren. Ich habe in Bonn 1951 eine
etliche kleinere Kontakte mit meiner früheren Studentenzeit
gehabt und mit ihnen Verkehr gepflegt. Ein einziger mir
in die gleiche Kategorie zu rechnen war der ~~...~~
... mit im Jahr 1952/56
in der ... deutsche Studentenzeitung war.
... ist einfach ungeschwerlich, ...
... Behauptungen aufstellt, ...
... hiesigen Gelder für ...
... Will man wirklich glauben, die ...
... Frau Sauer oder ...
... ist ...
... räumt sich dieser ...
... spricht ...

BHE

10. (E1.27)

Die Behauptungen hinsichtlich einer Bekanntschaft mit
einem Botschaftsangehörigen in Spanien bzw. mit einem
evtl. westdeutschen Botschafter in Spanien sind mir un-
klar, als daß dazu Konkretes gesagt werden könnte.
Ich kenne niemand von Angehörigen der deutschen Bot-
schaft in Spanien und auch niemand von jenen, die
dorthin gekommen sind. Ich habe mich auch niemals
darüber unterhalten. Wieso Frau Sauer dieser Kirchen
erzählt und wieso sie es überhaupt konzipiert hat,
ist mir unklar. Ich kann auch nicht sagen, wie das
Problez Flugplatz oder sonst irgendwas in Spanien
gewesen ist, da ich mich mit diesen Fragen niemals
beschäftigte und da sie mich auch nicht interessierten.
Daraus ergibt sich auch, daß solche Gespräche mit den
hiesigen überhaupt nicht geführt sein können. Ich bemerke
dazu nochmals, daß mit Herrn S e r g j e f f S a w.
Kussen überhaupt einmal in Leipzig gesprochen worden
ist (Herbstmesse 1954) und daß es sich dabei, wie be-
reits erwähnt, um die Lösung des Sohnes von Dr.
Schacht aus russ. Gefangenschaft gehandelt hat, wobei
die Unterlagen in meinen Besitz sind, und daß die zweite
geschilderte Besprechung mit Sergjoff in Karlsruhe
in Gegenwart von Frau Sauer stattfand. Bei dieser Be-
sprechung wollte ich erstens endgültigen Bescheid -
wie in Leipzig damals geschehen - über das Schicksal
des Sohnes von Dr. Schacht haben, zweitens

17

VS-Vertraulich

1. In der Person, die sich in der Vergangenheit als "Kriegsgefangener" von den Deutschen bezeichnet und die in der Vergangenheit in der Schweiz lebte, befindet sich der Herr ...

11. (Bl. 2)

Die Verbindung von Frau Sauer über seine Frau wird einfach niedriger gehalten. Selbstverständlich hat seine Frau verschiedene Besprechungen auf ungarischer Dienststellen gehabt, was sein Bruder ist, in der Zeit nach 1950 Beauftragter der Industrie Werke in Witten, der Atlas-Fabrik in München, von Doppel-Handel, München, Frigidität in Wien, der Klingensporwerke in Siegen, Westf. und weiterer 10-15 Firmen gewesen bin. Seine Frau ist niemals außerhalb von unmittelbaren betrieblichen oder Firmen-Dienststellen und solchen, die damit in Verbindung standen, wie beispielsweise die Konzern-Fachabteilung oder als Leipziger Kasseant, die in der Zeit in Verbindung gekommen. Seit 1950 ist Mitarbeiter des "Inmatrikulier" in Düsseldorf gewesen, die in der Zeit der Stören Verbindung von ...

12. (Bl. 24)

Ich habe Herrn Dr. V. ... in der Zeit der ... in der Zeit der ...

18

VS-Vertraulich

...in gewisser Weise ungetreuen...
...mit dieser...
...erhöhen...
...Vasarehely...
...1952...
...Berlin...
...1953...
...Landgericht Berlin...

VS-Vertraulich

179

210

Zunächst ein Hinweis auf die Tatsache, daß ich diese Mitteilung
 nicht allgemein zugänglich gemacht habe, sondern sie nur den
 Personenkreis in Schweden und Deutschland, die mit
 einschließlich und ungeschlüssig, im Rahmen der Arrangements, die
 die hier von dem Staat angeordnet wurden, zwischen "LMA"-
 stellen und dem Staat angeordnet in Bezug auf eine
 einmal der LMA angehört, in Deutschland getroffen sein
 sollen. Ich habe schon vorher darauf hingewiesen, daß ich
 Teuerhelt erst kennenlernte, als er schon Vertreter von
 HIL Chemie war, wiewohl jedoch nochmals hier auf seine früheren
 Ausführungen bezüglich Teuerhelt Lin, aus denen der Umfang
 der Zusammenarbeit weiterhin hervorgeht.

13. (11.56)

Vann in einem Vortrag angegeben worden ist, daß ich Syndikus
 der Pa. & S. & Co. gewesen bin, so bemerke ich dazu,
 daß dies unrichtig ist. Im Gegenteil, ich habe die Beziehungen
 der Pa. & S. und ihres zentralen Hintergrundmannes RA. Dr. Kroth
 in aller Öffentlichkeit bekämpft. In Zusammenhang mit einem
 großen Schweden-Arrangement, das mit meiner Münchener Gruppe
 und einer schwedischen Gruppe, eingeschlossen Herr Dr. Veenberg,
 mit Ostdeutschland gemacht werden sollte, versuchte die Pa.
 & S. unter tatkräftiger Mitwirkung von Dr. Kroth - offenbar
 auf Weisung von Osterlin - mich einzuschalten und unter Hin-
 weisung darauf, daß Dr. Kroth und Pa. & S. bessere Beziehungen
 als ich hätte, mich als managerien Konkurrenten dieses Ge-
 schäftes einzuschalten. Als dies nicht gelang, bot man mir an,
 mit der Pa. & S. einen Teilhabervertrag zu machen. Ich habe
 alles abgelehnt und nachdem Herr Dr. Kroth mir drohte, daß
 damit das Geschäft nicht zustandekäme, weil Osterlin es nicht
 akzeptieren würde - im Wortes öffentlichen Lärm zu schlagen und
 dadurch das Geschäft zum Platzen gebracht. Ich sah mich
 in diesem Zusammenhang gezwungen zu informieren und auf
 meine Aktienunterlagen einschließlicher Kritik zu verweisen.
 Durch meinen Bericht an den Bundeswirtschaftsminister ist
 die ganze Sache aufgeklärt.

20

VS-Vertraulich

10. (11.54)

In Sachen Hübner, Franz Xaver möchte ich folgenden
Bericht:

1. Im T-45 in der deutschen Gesandtschaft in Pressburg
tätig gewesen. Ich habe ihn dort, soweit ich weiß,
1940/41 kennen gelernt. Nach dem Krieg war er zuerst in
München Pflanzkandidat und langjähriger Schrift-
führer der Haus- u. Grundbesitzer-Zeitung. Später
ging er zu "Salzburger Nachrichten" und mit deren
Hilfe in Wien im Jahre 1950 übernommen. 1961 ist er ver-
storben, seine Frau wohnt noch in Wien, wir haben sehr
guten Kontakt mit ihr und sind mit ihr befreundet.
Hübners Bruder hat 10 Jahre in tschechischen Gefäng-
nissen gesessen und lebt jetzt, soweit ich weiß, in
Kostvehl oder in der Nähe. Die nur erster die stammende
Tochter der Frau Hübner lebt noch in Pressburg, erhält
jedoch keinen Auslandspaß. Frau Hübner konnte keinerlei
Verbindung mit ihr aufnehmen bis zum Jahre 1957. Damals
habe ich persönlich beim tschechischen Militärmissions-
Chef in Westberlin, Generalen Hradetzky,
intervenierte, der, nachdem ich für ihn ein Treffen
mit dem Hamburger Bürgermeister Engelhardt und einen
offiziellen Besuch in Hamburg arrangiert hatte, gegen
den Widerstand gewisser Stellen in Prag erstmals ein
Visum für Frau Hübner besorgt hat. Herr Hübner selbst
ist niemals in die CSR gegangen, weil er sich fürchtete.
Frau Hübner ist lt. ihrer Mitteilung an uns und an den
Sicherheitschef der Österr. Bundesregierung, Ministerial-
rat Peterlunger, zu Weihnachtsabend 1961, als sie in
Pressburg in Hotel war, von Tschechen zu ergreifen ver-
sucht worden und betritt nunmehr die CSR auch nicht mehr.
Herr Hübner war, nachdem sein Bruder in der CSR 10 Jahre
verbüßen mußte, von Anfang an mit allen antikonformistischen
Kreisen engstens verbunden, darunter auch mit Radio Free
Europe und mit den CSR-Referenten der Lehnen-Organisation,
Herrn Dr. Kahlberger, seinem früheren Vorgesetzten und
Kontaktperson in Pressburg. Ein Name von Peterlunger
ist mir niemals vorgekommen. Ich halte mich aber bei
Frau Hübner evtl. danach erkundigen.

21

VS-Vertraulich

Im Sommer 1945 habe ich folgende Angelegenheiten
bezüglich Herrn Schale, der ein österreichischer Herr ist, besprochen,
wobei ich erfragt habe, ob er mit mir, dem
nachfolgenden Befragten zusammenarbeiten könnte.
Nachdem ich von ihm erfahren habe, dass er eine
Broschüre für die sowjet. Wirt. Mission in Berlin
verfassen sollte, habe ich die Broschüre in Auftrag
gegeben und habe dabei, nach dem ich den Auftrag
erfüllt habe, eine Besprechung mit ihm, die er für
erfolgreich hielt, gehabt habe. Demnach habe ich
in dem besagten Jahre 1945 verweilt, da ich
auf der Suche nach ihm war, obwohl ich mich bei
Wirtschaftsexperten nach ihm gefragt habe, insofern
ich nicht in Berlin lebte. Leider konnte ich
ihn und die in der Besprechung hinterlassenen
Wörterbücher nicht finden, daher habe ich
mir erlauben zu müssen, bisher ohne
Erfolg. Ich habe die Tochter von J. ca. 8-10 Jahre
nicht gesehen, sie soll jetzt verheiratet sein.
Eherer darüber werde ich über eine
betroffene Person vielleicht noch erfahren können.
Die Behauptung, dass J. jemals für die
Sowjets gearbeitet hat, finde ich absurd und
beleidigend für diesen aufrechten deut-
schen Mann.

Ich bin gebeten worden, Auskunft zu geben über die beiden
Tel.Nr.

SC 20 45 und 51 05 51,

die in den bei mir vorgelegten Unterlagen vorgefunden
wurden.

Die Nr. 50 20 45 gehörte dem Wirtschaftsexperten der sowj.
Mission K R I S C H A J E W, der in der Friedrich-
steinstr. in Berlin sein Büro hatte und mit dem ich
als damaliger Geschäftsführer der Hoesch AG. über
Stahlgewächse verhandelt habe. Unterlagen über
seine Auftragverhältnisse befinden sich in meinen Akten.

VS-Vertraulich



11 -

Daunter die Untersuchung nicht fort zu setzen anhebt und ich
dadurch erschlüssen kann, bitte ich um Bestätigung in dem
Folgenden, damit ich die in Anhang an mich, die beigefügten Gene-
mine unterschreiben kann.

Die handschriftlichen Unterschriften sind
bezeichnet mit: *11/11* Unterschrift: *11/11*
.....
.....

[Handwritten signature]
.....

[Handwritten signature]
.....

